Die "unentbehrlichen" Fremdwörter!

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **43 (1987)**

Heft 3

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die „unentbehrlichen" Fremdwörter!

Überdüngt

Daß ausgerechnet ein Heft zum Thema „Waldsterben" an Überdüngung leidet, macht betroffen. Überdüngt ist die Sprache, in der sich der Deutsche Forstverein an Waldbesitzer, Forstleute und alle übrigen Mitbürger wendet („Waldsterben. Argumente zur Diskussion". Pforzheim 1984).
Ausmaß und *Anzeichen* der Walderkrankung? Nein, *Dimension* und *Symptome* wuchern da. *Offenkundige,* ja *himmelschreiende* Waldschäden? Nein, *eklatante!*
Die Ursachen des Waldsterbens seien *umstritten.* Wissen wir. Überdüngt: Sie werden *kontrovers diskutiert.* Für Auseinandersetzungen wird nicht etwa *Hilfe* geboten, sondern *Hilfestellung* gegeben. Man sagt, die Kosten der Rauchgasentschwefelung seien *immens,* was „unermeßlich" bedeutet, und legt dann Zahlen vor. Kein Wunder, daß es Wortwucherungen gibt, Doppelsagerei: *schädliche Immissionseinflüsse.* Die *Luftverschmutzer* werden *Emittenten* genannt, eine kaum gewollte Verharmlosung. Einmal guckt aus dem aufgeschossenen Kraut ein ganz neues Pflänzchen hervor, eine kühne Neubildung: *Entstickung von Rauchgasen* (Ausfilterung von Stickoxiden).
Schade, daß ein so beherzigenswertes Büchlein nicht in einer Sprache verfaßt wurde, die dem Leser die Zuversicht gibt, er könne — obwohl Nichtfachmann — die Zusammenhänge verstehen. Schuld an der Überdüngung sind nicht fachsprachliche Gewohnheiten, sondern ein gewisser Schreiberdünkel, jener Hochmut, der lieber die Aussage verdunkelt, als die eigene Person im Schatten zu lassen. *Paul Stichel*

Sprachlehre

Wir versichern Sie, daß . . .

Gegen Unfall, Krankheit, Diebstahl, Feuer? So könnte uns eine Versicherungsgesellschaft ihre Dienste anpreisen. Das Titelsätzchen stand aber in einem andern Zusammenhang: „Wir versichern Sie, daß Ihre Angaben vertraulich behandelt (im Computer gespeichert, aber nicht weitergegeben) werden." Der Satz enthält einen Fehler; er sollte lauten: „Wir versichern Ihnen, daß . . ." Das Verb *versichern* hat zwei Bedeutungen: a) eine Versicherung abschließen, b) etwas versprechen, beteuern, ausdrücken.
Die beiden Bedeutungen werden formal auseinandergehalten: Wir versichern Sie (Wenfall: Wir nehmen Sie in unsere Gesellschaft auf), und wir versichern Ihnen (Wemfall: Wir geben Ihnen eine Zusicherung). Daß die zweite Bedeutung nur mit dem Wemfall gebraucht werden kann, sagt uns das Ohr (unsere Hörerfahrung): Das kann ich *dir* (nicht *dich)* versichern.
Anders verhält sich die Sache, wenn eine zweite Ergänzung hinzutritt. Innerhalb des Satzes hat nämlich der Wenfall höheren Rang als die andern